

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 35 (1994)
Heft: 14

Artikel: Eine Oase in einem zerrütteten Land : die "American University of Armenia" in Erewan
Autor: Läderach, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER BRÜCKENSCHLAG

Die «American University of Armenia» in Erewan

Eine Oase in einem zerrütteten Land

Die Armenier sind ein altes Kulturvolk, dessen Zeugnisse belegen, dass der Bildung schon immer eine grosse Bedeutung beigemessen wurde. Erewan, Armeniens Hauptstadt sowie politisches und wirtschaftliches Zentrum, kann sein 2776jähriges Bestehen feiern. Hier wurde zu sowjetischen Zeiten an über 200 armenischen, russischen und aserbaidzhanischen Schulen jungen Menschen eine umfassende Ausbildung angeboten.

An der Universität, den Hochschulen und Instituten bestanden Studiengänge in allen Bereichen von Technik und Wissenschaft. Mit dem Zerfall der Sowjetunion erlitt auch das Bildungssystem einen Strukturbruch. Viele vom Staat angestellte Lehrkräfte wanderten aufgrund unattraktiver Saläre ins Ausland ab. Inoffizielle Schätzungen beziffern die

Emigration in den letzten zwei Jahren auf rund eine halbe Million Armenier, was immerhin knapp 15 Prozent der 3,55 Mio Einwohner ausmacht. Die Bedeutung einzelner Institute wurde kleiner, das Bildungsniveau sank allgemein. Gleichzeitig ist aber auch eine gegensätzliche Entwicklung festzustellen: Neue, vor allem private Bildungsstätten entstanden.

Entstehung der American University

Ein Paradebeispiel ist die «American University of Armenia», kurz AUA genannt. Mit der Unterstützung der armenischen Regierung und der Armenian General Benevolent Union (AGBU) – einer Institution, die vorwiegend von Armeniens kalifornischer Diaspora getragen wird – wurde im September 1991 die Einrichtung dieses Bildungsinstituts möglich.

Mit der Unterstützung der armenischen Regierung und Armeniens kalifornischer Diaspora wurde im September 1991 die Einrichtung dieses Bildungsinstituts möglich.

Das stattliche sechsgeschossige Haus beherbergte zu sowjetischen Zeiten Teile der Verwaltung sowie ein Institut zur politischen Ausbildung kommunistischer Prägung. Heute sind die pompösen Teppiche, welche die eleganten Marmortreppen schmückten, entfernt, die Büros und Schreibstuben mit modernsten Computern, Software und Druckern ausgerüstet, und in den Hörsälen wird die freie Marktwirtschaft gepredigt.

Die AUA bietet Lehrgänge amerikanischer Prägung in den Bereichen Erdbeben- und Industrie-Engineering, Unternehmensführung, Politikwissenschaften sowie seit diesem Sommer im Bereich Gesundheitswesen an. Erklärtes Ziel ist die Ausbildung von Spezialisten, welche die Fähigkeiten besitzen, Armenien in der Zeit des Umbaus und der Neuorientierung sowie bei der Aufnahme internationaler Kontakte zu unterstützen.

Die American University of Armenia
(Foto: P. Läderach)

**Aufnahmebedingungen und Lehrbetrieb**

Um die Studierenden zu selektionieren, wird einmal pro Jahr eine Eintrittsprüfung für Hochschulabsolventen in Englisch, der späteren Unterrichtssprache, durchgeführt. Wer zu schwach abschneidet, kann den Studiumsvorbereitungskurs, wo Englisch gepaukt wird, besuchen. Inhaltlich behandelt die Eintrittsprüfung zwar wissenschaftliche Texte, es handelt sich aber vorwiegend um eine reine Sprachprüfung, die mit der späteren Studienrichtung kaum einen inhaltlichen Zusammenhang hat.

Derzeit werden rund 180 Studierende und 120 Besucher des Vorbereitungskurses betreut. Während die Studentenschaft, abgesehen von zwei bis drei Georgiern und Iranern, beinahe vollständig aus Armeniern besteht, sind die 20 bis 25 Professoren alle aus Amerika. Einige haben armenische Wurzeln, andere sind Abenteurer oder suchen ganz einfach eine Veränderung in ihrem Leben. «Ich bin mir nicht ganz sicher», meint der 62jährige Dick Bernhard, Professor für Ingenieurwissenschaften an der North Carolina State University, «ob man in meinem Alter noch von Abenteuerlust sprechen kann, meine Frau meint jeden-

falls, es könne sehr gut das Anfangsstadium von Senilität sein.»

Vielen Professoren scheinen die Verhältnisse hier zu behagen, einige sind seit der Eröffnung der Universität dabei und kehrten bereits für den dritten Sommer zurück. Ein Trimesteraufenthalt ist für viele eine willkommene Alternative zu einer Forschungsarbeit in Amerika.

Familiäres Universitätsklima

Die AGBU zahlt den Lehrkräften Gehälter in amerikanischer Höhe, lokales Personal verdient rund 15 bis 20 US-Dollar, was rund fünfmal höher ist als der landesübliche Durchschnittslohn. Die Kosten für die armenischen Studenten sind zurzeit voll subventioniert, Ausländer bezahlen 6000 US-Dollar pro Jahr.

Das Studienjahr ist in ein Frühlings-, Sommer- und Herbsttrimester aufgeteilt. Im Winter bleibt die Universität aufgrund erschwelter Transport- und Lebensbedingungen geschlossen. Die armenische Regierung gewährleistet der AUA eine ständige Versorgung mit Elektrizität. Und dies ist keine Selbstverständlichkeit, denn Wohnhäuser werden nur zwei bis vier Stunden pro Tag mit Energie beliefert.

Der Lehrbetrieb setzt sich aus den auf amerikanischen Büchern basierenden Lehrveranstaltungen der Professoren zusammen. Die AUA-Bibliothek, benannt nach ihrem Stifter Papazian, besitzt die von den Studierenden benötigten Lehrbücher in bis zu 80facher Auflage. Sie werden kostenlos für die Dauer der entsprechenden Lehrveranstaltung ausgeliehen, so dass die Studenten keine eigenen Bücher anschaffen müssen. Die Bibliothek verfügt insgesamt über 10 000 Bücher, die von rund 1200 Mitgliedern benutzt werden. Ebenfalls in der AUA logiert die Bibliothek der amerikanischen Botschaft. Sie bietet weitere 4500 Bücher sowie ein CD-ROM-Informationssystem und eine Fülle amerikanischer Zeitschriften an.

Neben dem ordentlichen Lehrbetrieb finden regelmässig öffentliche Seminare und Vorlesungen zu aktuellen Themen wie Krieg oder nationale Beziehungen statt. Und trotz der schwierigen Lebensbedingungen in Armenien finden die Studentenorganisationen, die amerikanische Botschaft oder die Professoren immer wieder Gründe zum Feiern. Die Feste finden wegen der erschwerten Transportmöglichkeiten stets am Nachmittag statt. Das gemeinsame ungezwungene Beisammensein von Lehrkräften, Angestellten und Studenten ist ein Zeichen der familiären Stimmung, wie sie in

Universitäten anderer Länder kaum zu finden ist.

Perspektiven der Studierenden

Was ist aus den Absolventen der AUA geworden? Der erste Jahrgang ist bereits seit einem knappen Jahr auf dem Arbeitsmarkt, der zweite folgt diesen Herbst. Einige Unternehmensführer wurden von den sich in Erewan befindenden internationalen Organisationen der AUA selbst absorbiert. Viele sind ins Ausland, meist nach Russland oder Amerika, abgewandert, wo sie interessantere Arbeit und höhere Löhne erwarten. Von den Erdbebeningenieurern haben sich gar alle für eine Weiterbildung an ausländischen Instituten entschieden.

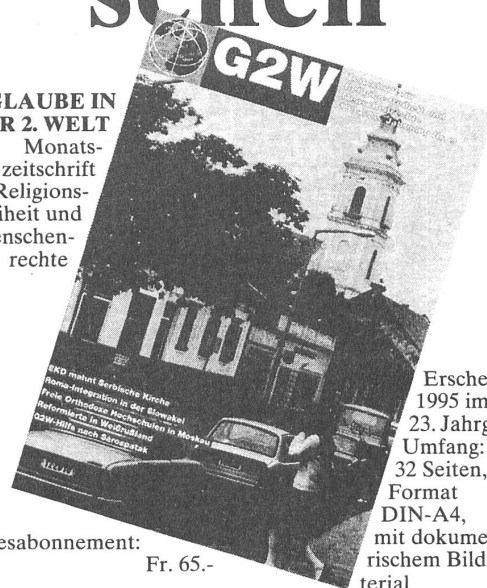
Die Gründe für die Abwanderung liegen unter anderem auch am Mangel an Heizmaterial, Warm- und Kaltwasser sowie an der Gefahr, für den Krieg aufgebieten zu werden. Die AUA bildet zwar gut qualifizierte Arbeitskräfte aus, diese sehen aber keine Möglichkeit, ihr Wissen in der armenischen Wirtschaft einzusetzen. «Solange Manager hier nicht mit elementaren Problemen wie Heizung und Stromerzeugung im Winter fertig werden, ist es unmöglich, ein Business zu starten», meint Ashot Boghosian, selber ehemaliger AUA-Student und jetzt in der Reisebranche tätig.

In der AUA wird diese Form des Managements einer Volkswirtschaft im Umbau leider nicht gelehrt — der Lehrplan bezieht sich auf bereits funktionierende Wirtschaftsstrukturen. Die meisten Absolventen wollen abwarten, bis in Armenien diejenigen Strukturen vorhanden sind, die ihre Erwartungen bezüglich Attraktivität der Arbeit und Lohnhöhe erfüllen. Nur, wer schafft diese Strukturen? Patrick Läderach ■



Das Ganze sehen

GLAUBE IN DER 2. WELT
Monatszeitschrift für Religionsfreiheit und Menschenrechte



Erscheint 1995 im 23. Jahrgang
Umfang: 32 Seiten,
Format DIN-A4,
mit dokumentarischem Bildmaterial

Jahresabonnement: Fr. 65.-

Abonnieren Sie die Monatszeitschrift GLAUBE IN DER 2. WELT, weil ihre Berichte

- **Alltagserfahrungen vermitteln,**
- **die komplexen Vorgänge nach dem Ende des Kommunismus verständlich machen,**
- **einen Überblick über die Religionen und Bekenntnisse Osteuropas bieten.**



Institut GLAUBE IN DER 2. WELT
Bergstr. 6, Postfach 9, 8702 Zollikon
Tel. 01 391 37 47/48, Telefax 01 391 44 26